

Herr Weiser erläuterte zunächst den Aufbau des vorgelegten Produktstrukturplanes von FB 9 und die Bedeutung der farblich unterlegten Felder. Danach führte Frau Billig im Rahmen eines Sachstandsberichtes näheres zu den anstehenden Projekte aus.

## **Bericht einpflegen**

### **Fragen zum Projektstrukturplan:**

Frau Bähr-Losse brachte Ihre Verwunderung zum Ausdruck was an der Prüfung der Toilettensanierung in der Grundschule Siegstraße (Prüfung im November 2013 und die Fertigstellung in 2017) so lange dauern würde.

Frau Billig führte dazu aus, dass an dieser Stelle noch Rückstellungen zu verbauen sind, vorgeschaltet ist eine Kanalsanierung im hinteren Schulhof zwischen Aula und Grundschule und dies steht wiederum im Zusammenhang mit der zukünftigen Landschulplanung. Es muss im Vorfeld genau geprüft werden, welche Toilettenanlage beim Grundschulumbau dafür in Frage kommt. Entweder wird sich für die im Untergeschoß oder jene in der jetzigen Hauptschule entschieden. Hier würde es aus technischer Sicht mehr Sinn machen, weil dort die Hebeanlage nicht mehr benötigt wird und hier bereits Vorplanungen erfolgt sind. Wenn sich dann für eine Planungsvariante entschieden wird, könnte diese zu weiteren Planungen herangezogen werden.

Herr Piéla fragte nach dem Grund der Verschiebung der laufenden Nummern im Plan.

Frau Billig erklärte, dass neu hinzugekommene Maßnahmen manuell eingefügt wurden. Andere Maßnahmen, die sich als Komplettpaket darstellten, wurden aufgrund verschiedener Einzelmaßnahmen aufgeteilt. Dadurch verschieben sich automatisch alle nachfolgenden Punkte.

Herr E.Müller wunderte sich darüber, dass mehrere Turnhallen gleichzeitig saniert werden und wirft die Frage auf, wo die Schüler und Vereine zukünftig ihren Sport ausüben können.

Herr Gleiß ging an dieser Stelle nochmals ausführlich auf die Systematik und das Zustandekommen des Projektstrukturplanes ein.

Dort finden sich Projekte, die

- durch andere Fachausschüsse beschlossen wurden oder
- von anderen Fachämtern als wichtig erachtet und angemeldet wurden (z.B.Sanierung von Sportanlagen) oder
- aus anderen Erwägungen oder der Verpflichtung heraus entstehen, etwas zu tun oder tun zu müssen (z.B.Brandschutz,Statik )

Die Projekte werden dort aufgelistet, ohne eine Wertigkeit vorzunehmen. Wie diese Projekte umgesetzt werden, wie es organisatorisch bewerkstelligt wird und welche Wertigkeit jedem einzelnen Projekt zukommt, liegt in der Verantwortlichkeit des Fachamtes. Bezogen auf die Frage zu den Turnhallen, wäre dies FB 3. Das Gebäudemanagement führt es nur aus und versucht mit diesem Plan für Rat und Verwaltung eine bessere Übersicht und Klarheit zu schaffen. Dieser Projektstrukturplan ist eigentlich das Corntrollinginstrument für Rat und Verwaltung, wo nachverfolgt werden

kann, wie z. B. der Stand der Projekte ist, welche Kosten dabei entstanden sind und wann das Projekt beendet werden soll.

Anlässlich eines Presseartikels, wo es um Prioritäten in der Abarbeitung von Projekten und Maßnahmen ging, erläuterte Herr Gleß, dass es schwierig sei ein Ranking bei den Maßnahmen festzulegen.

Wenn die Maßnahmen bereits begonnen, Investitionen bereits getätigt wurden, Ausschreibungen erfolgt sind und das Mitarbeiter-Team voll mit dieser Aufgabe ausgelastet ist, wird es schwierig, auf Zuruf die Prioritäten wieder zu ändern.

Die Prioritätenverschiebung, die beim erstmaligen Entwurf des Projektstrukturplanes noch möglich war, wird zukünftig schwierig. Dies liegt zum einen an der Auftragsbindung durch die Fachämter, zum anderen an den vorhandenen Rahmenbedingungen in den Fachämtern. In diesem Zusammenhang verwies Herr Gleß auf sein Schreiben mit ähnlichem Inhalt an die Fraktionen.

Er appellierte an die Fachausschüsse sich bei der Beschlussfassung zu bestimmten Maßnahmen nicht nur über die finanziellen, sondern auch personellen und organisatorischen Auswirkungen Gedanken zu machen.

In den Fachausschüssen sollte deshalb vermieden werden Beschlüsse zu fassen die eine gewisse Erwartungshaltung wecken. Ein Beschluss ist schwer durchführbar, wenn dieser nicht umgesetzt werden kann, weil die zuständigen Fachämter gar nicht mehr in der Lage sind, diese Aufträge mit dem vorhandenen Personal und den dort vorhandenen Strukturen zu erfüllen.

Die Forderung nach mehr Personal ist legitim, aber auch hier ist irgendwann die Grenze erreicht. Denn noch mehr Personal für noch mehr Projekte hat auch Auswirkungen auf andere Bereiche der Verwaltung, wie z.B. die zentrale Vergabestelle und das Rechnungsprüfungsamt.

Die Maßnahmen im Projektstrukturplan sind folgerichtig und notwendig, resultieren aber auch aus einer Erwartungshaltung heraus. Diese Umsichtigkeit von Fachausschuss und Verwaltung, dass auch über die tatsächliche Realisierung (personell und organisatorisch) nachgedacht wird, könnte z.B. durch eine zusätzliche Kennzeichnung der Ausschussvorlage hervorgehoben werden.

Die Aufgaben, die das Gebäudemanagement zu erledigen hat, sind umfangreich. Mit den dort vorhandenen Strukturen und dem Personal ist die volle Auslastung bereits erreicht.

Wobei es irgendwann unausweichlich wird sich z.B. mit dem Schallschutz an Schulen und Kindergärten zu beschäftigen, entweder durch Erwartungen aus den Gremien oder aus einer gesetzlichen Verpflichtung heraus. Sorge bereitet auch die Aufarbeitung der gebildeten Rückstellungen die bis 2015/2016 abgearbeitet sein sollen.

Gerade wegen der guten Zusammenarbeit in diesem Ausschuss war es Herrn Gleß wichtig auf die aktuelle Situation der Verwaltung und den damit verbundenen Konsequenzen aufmerksam zu machen.

Herr Piéla dankte Herrn Gleß für seine Ausführungen und hob noch mal hervor, dass es sich sicherlich im Projektstrukturplan Begehrlichkeiten wiederfinden. Aber überwiegend handele es sich um Notwendigkeiten.

Frau Bähr-Losse ergänzte dazu, dass ein solcher Appell bereits einmal erfolgt sei und betont, dass in diesem Ausschuss immer eine gute und konstruktive Arbeitsatmosphäre geherrscht habe. Dieser Ausschuss habe Verantwortungsbewusstsein. Offenbar liegt es an der Koordinierung zwischen den Fachausschüssen und der Verwaltung.

Herr Liebers merkte an, dass aufgrund fehlender finanzieller Mittel Begehrlichkeiten kaum geweckt werden können, weil letztlich nichts draus werden kann.

Es entziehe sich seinem Verständnis, wenn festgestellt wird, dass immer mehr Bauerhaltungsmaßnahmen in der Stadt als investive Maßnahmen anfallen. Sollte die entsprechende Personaldecke nicht vorhanden sein, ist über Personalverschiebungen nachzudenken. Das heißt, dass vorhandenes Personal, was woanders weniger zu tun hat, dort einzusetzen, wo es tatsächlich benötigt wird.

Ungeachtet der guten Zusammenarbeit in diesem Ausschuss, hob Herr Gleß noch mal die Aufgabe des Ausschusses hervor, über die strategischen Entscheidungen, die in den Fachausschüssen getroffen worden sind, überlegt abzustimmen. Natürlich müssen die finanziellen Mittel für die Maßnahmen bereit gestellt werden. Die Rückstellungen, die gebildet wurden, sind sukzessiv abzubauen. Wenn sich eine zusätzliche Maßnahme ergibt, wird auf jeden Fall versucht verschiedene Arbeiten miteinander zu verknüpfen und die Rückstellungen abzubauen.

Für die freiwilligen Aufgaben sind die finanziellen Mittel ohnehin beschränkt. Ein großer Teil des Produktstrukturplanes sind pflichtige Aufgaben, aber auch diese müssen personell bewältigt werden.

Die Struktur der Verwaltung ist nicht geeignet Personal beliebig einzusetzen, es bedarf u.a. besonderer Fachkräfte wie z.B. Ingenieure und Architekten. Dies deckt der Personalpool nicht ab. Deshalb kann im Hinblick auf die Fachkräfte dieses Personaldefizit nur über externe Ausschreibungen ausgeglichen werden. Das bedeutet eine erneute finanzielle Belastung des Haushaltes. Dies zieht aber auch eine zusätzliche Belastung anderer Fachstellen nach sich, die mit den Aufträgen dieser Fachleute betraut werden. Genau deshalb stellt sich eine Personalverschiebung als sehr schwierig dar.

Herr Dr. Büsse bestätigte die von Herrn Gleß geschilderte Situation. Er kennt die haushaltsrechtliche Situation und weiß um das Bemühen der Fachausschüsse Kompromisse zu finden und eine Entscheidung zu treffen. Deshalb empfiehlt er, die vorgenannte Thematik nicht mit der heutigen Vorstellung des Projektstrukturplanes, in dem es nur um die Form der Abwicklung der Aufgaben im FB 9 gehe, zu verbinden.

Herr Gleß dankte für die Unterstützung zum Thema, betonte aber nochmals, dass es nicht allein um die Frage der finanziellen Mittel gehe. Auch die Fragen zum Personal und den Strukturen in den Fachbereichen sollten zukünftig in die Entscheidungen der Fachausschüsse einfließen.

### **Fragen zu den einzelnen Projekten des Gebäudemanagement:**

Frau Bähr-Losse fragte noch mal nach, zu welchen Komplikationen es bei der

Ausschreibung zum Rhein-Sieg-Gymnasium bekommen ist.

Frau Billig äußerte dazu, das für dieses Projekt ein hoher Zeithorizont angesetzt war. Doch ein erstes Ausschreibungsergebnis, das knapp vor den Sommerferien erfolgte, war nicht verwertbar. Es wurde dann eine Angebotsherbeziehung aus der großen Summe durchgeführt. Während der Sommerferien wurde dann noch eine Vergabe durchgeführt. Da hier Stahlbauteile geliefert werden sollten und es hierzu bestimmte Lieferzeiten gab, sind erst gegen Ende August/Anfang September die ersten Balkenschübe geliefert worden. Es sollte gleich am ersten Schultag begonnen werden, aber nach Absprache erfolgte dann der Baubeginn erst eine Woche später.